

# Soll die Kapelle San Rocco e Sebastiano in Grono abgerissen werden

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **53 (1958)**

Heft 1-de

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173640>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mehr noch, auch die lebendigen Überlieferungen Mendrisios, vor allem seine jahrhundertealten, weitberühmten Karfreitagsprozessionen, die zu den ergreifendsten kirchlichen Umgängen der Schweiz gehören, verlören den sie einfassenden und ihnen nötigen Rahmen.

Die Nachricht, man wolle den Palazzo Pollini abreißen, hat die Bevölkerung des Ortes sehr bewegt, und in den drei Jahren, die seither verflossen sind, haben zahlreiche Persönlichkeiten sich für seine Erhaltung eingesetzt. Auch Staatsrat Dr. Benno Galli, Vorsteher des Erziehungsdepartementes, der für die geschichtlichen und künstlerischen Denkmäler des Tessins besonderes Verständnis hat, kümmert sich um ihn.

Gerettet kann der auch von vielen Deutschschweizern bewunderte Palazzo Pollini nur werden, wenn er gekauft und zu sinnvollem Gebrauche in Stand gestellt wird. Diese Lösung zeichnet sich in letzter Zeit ab. Der Palast könnte als Sitz der Gemeindeverwaltung verwendet werden, denn Mendrisio braucht ein neues Gemeindehaus. Doch an die sehr hohen Kosten der Instandstellung müßten der Kanton und die Eidgenossenschaft – beide unter dem Gesichtspunkte der Denkmalpflege – Beiträge leisten. Sie haben sich bereits in günstigem Sinne vernehmen lassen. Aber auch weitere Kreise sollten ihre Mithilfe nicht versagen.

*Pio Ortelli,*

Rektor des kantonalen Gymnasiums, Mendrisio.

### *Soll die Kapelle San Rocco e Sebastiano in Grono abgerissen werden?*

Aus dem Misox kommt unerfreuliche Kunde. Es ist – so hört man – beabsichtigt, die an einem Engpaß der Durchgangsrouten stehende Kapelle San Rocco e Sebastiano in Grono einer Straßenkorrektur zu opfern und sie kurzerhand niederzulegen. Gegen dieses Vorhaben müssen vom Standpunkte des Denkmal- und Heimatschutzes aus die ernstesten Bedenken geäußert werden. Das kleine Gotteshaus ist als architekturhistorisches Denkmal der Beachtung wert und kam daher auch in Bd. VI, S. 133ff der Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden in Wort und Bild zu eingehender Darstellung. Was seine Geschichte anbelangt, so wissen wir, daß das Bauwerk an der Stelle einer in Verfall geratenen, dem hl. Bernhardin geweihten Kapelle kurz nach 1615 entstanden ist und um 1715 ihren in eine Ecke des Schiffes hineingestellten schlanken Campanile erhielt. Das schlichte Äußere gewinnt unsere Aufmerksamkeit durch treffliche Proportionen, im Inneren aber überrascht uns der Aufwand an Stukkaturen italienischen Gepräges von vorzüglicher Qualität. Fruchtgehänge, eingerollte Médaillons, Muscheln, Engelsköpfe, Putten und Delphine finden sich zu einem reichen Ganzen zusammen. Dazu gesellen sich an den Wänden Malereien eines geschickten Pinsels.

Die Bedeutung des Bauwerks für das Ortsbild geht jedoch über dessen Wert als einzelnes historisches Baudenkmal noch weit hinaus. Vernehmlich zeugt der kleine Platz, den die Kapelle ostwärts begrenzt – die alte Piazza di San Bernardino – von jener Sicherheit in der Gestaltung eines Außenraumes, der ein altes Erbeitalienischen Baugefühls ist. Wird dieses Gebäude aber entfernt, so entsteht eine herzlos durchgerissene Schneise an der Stelle der ‚guten Stube‘ einer dörflichen Gemeinschaft. Wie die Dinge heute bei uns liegen, bilden die alpinen Talschaften noch die einzigen Reservate alter ländlicher Ortsbilder. Dieses Erbgut vor Zerstörung zu bewahren, ist nicht weniger wichtig als die Erhaltung wertvoller Einzeldenkmäler der Vergangenheit.

*Erwin Poeschel.*

So lautet die Klage, die Dr. Poeschel, der wohl beste Kenner der Kunstdenkmäler Graubündens, im Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte ‚Unsere Kunstdenkmäler‘ erhebt. Aber er sagt nicht, was man tun müßte, um die köstliche kleine Kirche und das durch sie bestimmte Dorfbild zu retten. Wir haben uns erkundigt, auch hier müßte man sich entschließen, die Autostraße am Dorf vorbeizuführen und die Dorfstraße wieder sich selbst



Wie sehr die Kapelle San Rocco dem Verkehr im Wege steht, zeigt unser Bild. Privat- und Gesellschaftswagen müssen sich durch das Gäßchen rechts von der Kirche durchzwängen. Es sei schon vorgekommen, daß übergroße Gesellschaftswagen wieder über den S. Bernardino bis nach Thusis zurückfahren mußten, um über den Julier Italien zu erreichen. Nur eine Umfahungsstraße kann die Kapelle retten. Hoffentlich kann sie gebaut werden, ehe der Unmut über den tatsächlich argen Engpaß das kleine Gotteshaus zu Fall gebracht hat!



Die Altäre der Kapelle mit den Stukkaturen italienischen Gepräges von vorzüglicher Qualität.  
(E. Poeschel)

zurückzugeben. In einigen Jahren wird man die neue Straße sowieso bauen müssen, warum nicht jetzt schon? Das ist die Frage, die sich ein großer Teil der Bevölkerung stellt und der auch der Heimatschutz sich anschließt.

In letzter Stunde, als die obenstehenden Zeilen schon gesetzt waren, erreicht uns die Mitteilung, der Bündner Baudirektor, Regierungsrat Lardelli, haben einen Augenschein in Grono vorgenommen, und man prüfe im ‚Grauen Haus‘ in Chur nunmehr eine Straßenführung, bei der die Kapelle nicht verschwinden müßte. Damit ist zum mindesten Zeit gewonnen, und man darf die Hoffnung hegen, es werde eine gute, zeitgemäße Lösung gefunden.